

Über die Kraft der Natur

Einer der gefragtesten Bass-Baritone unserer Zeit kehrt zurück an die Semperoper. Der deutsch-finnische Sänger Jukka Rasilainen, den über Jahre bis 2010 eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Semperoper verband, wo er an 10 Neu- und 19 Repertoireproduktionen beteiligt war und dessen Terminplan von den Bayreuther Festspielen bis Tokyo nach wie vor gefüllt ist, wird in der Wiederaufnahme von »Das schlaue Füchlein« wieder auf der Dresdner Opernbühne zu erleben sein. Der Kammersänger erinnert sich an die äußerst produktive Zeit in Dresden und wirft über Erlebnisse in und mit der Natur seiner finnischen Heimat einen persönlichen Blick auf die Rolle des Försters, der schließlich seinen Platz im Naturkreislauf findet.

Nach etlichen Neu- und Repertoireproduktionen in über 25 Fachpartien an der Semperoper kehren Sie nach einiger Abstinenzzeit an dieses Haus Ihres intensiven Wirkens zurück. Wie fühlt sich dies an?

Als ich damals nach Dresden kam, war mein Fachgebiet noch im Wandel und wurde weiterentwickelt und hier gefestigt. Deshalb freue ich mich, in das Haus zurückzukommen, wo die Entwicklung zum internationalen Sänger stattfand. Das ganze Team hinter den Kulissen hat mich immer mit seinem Arbeitseifer begeistert. Die besondere Akustik und die Staatskapelle sind faszinierend und prägten meine Ansprüche an mich selber.

Jetzt habe ich als Sänger fast alles gesehen und erlebt, weil ich permanent unterwegs in vielen Kulturen bin. Kollegen und Kolleginnen, die ich hier kennen gelernt habe, treffe ich ja häufig international wieder und viele Musiker aus der Staatskapelle sehe ich jedes Jahr in Bayreuth. Umso spannender ist es, wieder eine kurze Zeit zuhause zu verbringen.

Als einer der bedeutendsten Wagner-Sänger seines Faches kehren Sie an dieses Haus zurück – mit der Partie des Försters in Janáčeks »Das schlaue Füchlein«. Was liegt Ihnen besonders an dieser Partie? Welche Herausforderungen stecken in dieser Rolle?

Janáčeks Oper »Das schlaue Füchlein« hat eine ganz eigene musikalische Sprache mit viel Tiefe und Humor. Die mächtige naturpoetische Orchestrierung ist ein starkes Element der Erzählung. Die Arbeit an der tschechischen Sprache hat mir die Besonderheit seiner Musik eröffnet.

Vor 22 Jahren war die Rolle des Försters meine dritte Premiere hier im Haus und noch auf Deutsch. Die Oper erzählt vom Kreislauf des Lebens und ich habe in den vergangenen Jahren diese Rolle in unterschiedlichen Lebensphasen dargestellt, wodurch sie ein Bestandteil im Kreislauf meines eigenen Lebens geworden ist.

Mensch und Tier stehen im »Füchlein« in einer eigentümlichen Wechselbeziehung zueinander. Die Füchsin wird dabei zur Projektionsfläche unerfüllter Sehnsüchte des alternden Försters. Wofür steht für ihn das Tier?

Der Förster ist beruflich für die Balance und Gesundheit des Waldes und seiner Bewohner, der Tiere, zuständig. Er soll die Tiere auch vor dem Menschen schützen. Aber dann trifft er das Fuchskind. Die ganz junge Füchsin in der freien Natur verkörpert für ihn Schönheit, Jugend, Frechheit und Freiheit, die er in seinem jetzigen Alter verloren glaubt. Er hofft, diese Eigenschaften durch diese junge Füchsin wiederzubeleben. Aber er muss dann feststellen, dass er ein wildes Tier nicht zähmen und beherrschen kann. Die Nähe allgemein zu einem Tier kann man nicht mit Zwang erreichen. Es ist nur durch beiderseitige Neugier und Geduld zu schaffen. Der Förster hat Sehnsucht nach einem Wesen, das sich über alle Normen und Konventionen hinwegsetzt. Die Füchsin ist dabei wie eine Traumfrau, an die man sich nicht heranwagt.

Die Oper ist eine Erzählung über den Kreislauf des Lebens und der Natur. Was erzählt uns die Geschichte und was können wir aus ihr lernen?

Die Geschichte erzählt uns vom Eingriff der Menschen und des Generationenwechsels in der Natur sowie vom Altern und unseren Sehnsüchten. Der Förster als Vertreter der Spezies Mensch lebt mit der Natur, die er für sich in Anspruch nimmt. Er ist ein Dorfbewohner, kennt alle und weiß »alles« über die Leute. Auch die Tiere seiner Umgebung kennt er persönlich, aber er versteht sie nicht. Am Ende zeigt der Förster, dass er aus seinem Fehler gelernt hat und die neue Beziehung zur Natur anders gestalten wird, indem er in die Natur eingeht, ihre Sprache versteht und ein Teil von ihr wird.

In wieweit können Sie sich persönlich mit dem Förster identifizieren?

Ich bin in Finnland am Waldrand aufgewachsen, war immer im Wald und kannte alle Vogelnester meiner Umgebung. Wenn ich einen Elch oder Fuchs sehen wollte, wusste ich genau, wo. Die Naturverbundenheit verschwand durch berufliche Realitäten, gesellschaftliche Zwänge und den Zeitverlust. Wollte ich im Wald ein Vogelnest finden, war es nicht mehr möglich, die Neugier, Geduld und Muße aufzubringen. Seit der »Füchlein«-Produktion an der Pariser Bastille Oper habe ich eine Hündin an meiner Seite und erlebe die Natur wieder anders. Bei langen Spaziergängen in der Dresdner Heide beobachte und fotografiere ich Insekten, Blumen, Vögel, andere Tiere und die Landschaft und weiß sogar, wo ich meinen Fuchs finden kann. Das hat mich wieder näher zur Natur gebracht, wo ich Verbundenheit fühlen kann und vielleicht genau wie der Förster am Ende ein Teil dieser Urkräfte werde.

Leoš Janáček

Das schlaue Füchslein

Oper in drei Akten

In tschechischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Tomáš Netopil

Inszenierung Frank Hilbrich

Bühnenbild Volker Thiele

Kostüme Gabriele Rupprecht

Der Förster Jukka Rasilainen

Füchsin Bystrouška Vanessa Goikoetxea

Fuchs Zlatohřbítek Jelena Kordić

Der Wilderer Harašta Matthias Henneberg

u.a.

Sächsischer Staatsoperchor Dresden

Kinderchor der Sächsischen Staatsoper Dresden

Sächsische Staatskapelle Dresden

Kostenlose Werkeinführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Opernkeller

Vorstellungen

25., 28. Februar 2017

11. März 2017

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Semperoper